

Erscheinung
täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags.

Bezugspreise
vierteljährlich 3 Mk. frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen mit Bestellgeld 3 Mk. 17 Pfg.

Wochenpreise 25 Pfg.
Einzelnummer 5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigenpreis
die viergespaltene Germanderzeile oder deren Raum 20 Pfg.; im Nachdruckteil die Zeile 15 Pfg. — Nach laß bei öfteren Wiederholungen. — Laufende Wohnungsanzeigen nach Ueberein kunft.

Geschäftsstelle
Zeilstraße 78, Homburg 414
Postfach 1156
Frankfurt a. M.

Durchhalten.

B. D. H. Daß die letzten Monate vor der Ernte im vierten Kriegsjahre an die Entbehrungsfähigkeit unserer Bevölkerung harte Anforderungen stellen werde, war von vornherein zu erwarten. Die Befürchtungen sind durch die Wirklichkeit noch übertroffen worden. Weil wir uns wegen der Möglichkeiten, aus der Ukraine Getreide und andere Lebensmittel herbeizuschaffen sehr verzweifelt haben. Die dadurch notwendig gewordene Verfrachtung der Brottration würde immerhin noch verhältnismäßig wenig Beunruhigung hervorgerufen haben, wenn nicht auch die Kartoffelvorräte früher als angenommen worden war, zur Reife gingen. Und nun haben sich auch noch auf dem Gemüse- und Obstmarkt die Verhältnisse gegen das vorige Jahr erheblich verschlechtert. Der Leiter der Reichs-Obst- u. Gemüsestelle glaubt deswegen seine Hände in Unschuld wahren zu können. Die Zufuhren, die noch im vorigen Jahre größer waren als in den Jahren 1900 bis 1914 seien sehr stark zurückgegangen. Die heimische Ernte sei nicht gut und in vielen Landesteilen sehr verspätet. In den nächsten Wochen dürfte immerhin mit einer reichlichen Belieferung zu rechnen sein. Vorläufig gibt es auf dem Markt nur Spinat, Spargel und Treibhausmöhrrüben und ein wenig Kohlrabi. Blumensohl, Möhren und Bohnen sind erst später zu erwarten, Bohnen erst Mitte Juli. Von der Möglichkeit, den Bedarf zu decken kann also keine Rede sein.

Bei noch so großer Würdigung der vorliegenden Schwierigkeiten für die Bewirtschaftung der verschiedenen hauptsächlichlichen Lebensmittel kann man gewiß den maßgebenden Stellen doch den Vorwurf nicht ersparen, daß sie es an der erforderlichen Voraussicht und Umsicht haben lassen. Daß man auf die Ukraine zu große Hoffnungen setzte, mag zu entschuldigen sein, aber die Kartoffelknappheit wäre nach dem übereinstimmenden Urteil aller Sachverständigen zu vermeiden gewesen, wenn man mehr Wert auf ein vernünftiges Zusammenarbeiten mit den Erzeugern, statt auf drakonische Zwangsmassnahmen gelegt hätte. Statt die Landwirte zu freiwilliger Ablieferung möglichst großer Mengen anzuregen, hat man die Reigungen, der Allgemeinheit möglichst viel vorzuenthalten, begünstigt. Auch die Zustände auf dem Obst- und Gemüsemarkt sind in den natürlichen Verhältnissen nicht allein begründet. Zweifellos hat sich der Schleichhandel im Kampf ums Dasein mit unserer gewiß tugendhaften, aber allzu weltfremden amtlichen Kriegswirtschaft als der lebensfähigeren Organismus erwiesen. Seit vier Jahren sind Erfahrungen über Erfahrungen gesammelt worden, wonach das System der Höchstpreise gerade der Eigenart dieser Waren nicht entspricht und doch halten die maßgebenden Stellen daran fest. Der Masse der Verbraucher wird infolgedessen durch den Schleichhandel immer größere Mengen entzogen, und das, was übrig bleibt, wird durch verkehrte Massnahmen noch ungerecht verteilt. Gewiß wäre nichts ungerechter, als dem freien Handel den ganzen Obst- und Gemüsemarkt zu überlassen, aber ein erheblich größerer freier Spielraum, wie ihm bisher gewährt worden ist, würde zweifellos der Allgemeinheit nur nützen.

So berechtigt und zweckdienlich es nun auch ist, wenn die öffentliche Meinung immer wieder auf die schwachen Stellen unserer Kriegswirtschaft hinweist, so darf man doch auch nie außer acht lassen, daß die vollkommenste öffentliche Bewirtschaftung unserer Nahrungsmittelbeschaffung doch die unleugbare Knappheit nur verringern, nicht aufheben konnte. Sieg und Niederlage hängen in diesem Krieg nicht von der Kampfkraft der beteiligten Völker ab, sondern auch von ihrer Fähigkeit, sich bis zum Tode durchzuhalten. In Wien hat die Brottration auf die Hälfte gekürzt werden müssen, weil die österreichische Ernährungspolitik sich auf die ukrainischen Lieferungen in weit stärkerer Weise verlassen hatte, als die unsrigen. Wir würden unseren Bundesgenossen also ein schlechtes Zeugnis geben, wenn wir bei unseren viel geringeren Räten den Kopf hängen lassen wollten. Untrüglige Anzeichen beweisen im übrigen, daß es unsren Feinden teils schon jetzt viel schlechter geht, teils in nächster Zukunft viel schlechter gehen wird. Selbst aus Amerika kommen Alarmnachrichten, daß infolge des Frachtraummangels mit einer schweren Ernährungsnot zu rechnen sein würde. In England steigen die Preise für die notwendigsten Unterhaltungsmittel sprunghaft und in Frankreich wie in Italien wächst die allgemeine Not infolge des Zusammenstehens unserer Siege mit der Tätigkeit unserer U-Boote täglich. Der Hunger ist gewiß eine Macht, die schließlich dem Kriege überhaupt ein Ende machen wird, wenn es die Waffen nicht vermögen. Aber auch dann muß der Anfang vom Ende bei unseren Feinden einsetzen, wenn wir ihnen nicht an Widerstandskraft nachsehen.

Die Kämpfe in Italien.

Neue Erfolge.

Wien, 19. Juni. (W. B.) Amlich wird verlautbart: Der Südflügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic erkämpft in stetem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Isotta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener steht alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumchen werden Gefangene zahlreicher zusammengewürfelter Verbände eingebracht. Heftige Feindangriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oberzo-Trevi mit großer Zähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserem Feuer, teils im Nachkampf zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Josef durchziehen bei Sonvillam am Südfuß des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich. An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. Juni genommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südöstlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erreichen. Auch auf dem Dossio Alto stehen die Italiener immer wieder vergebens vor; an der Tiroler Westfront harte Kämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Juni. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Rieppe-Walde und nordöstlich von Beihune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Domniers scheiterte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Villers-Cotterets. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere östlich von Montgobent vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Elignon-Abschnitt, nordwestlich von Chateau-Thierry stießen mehrere feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen.

Artillerie und Minenwerfer belegten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachstoßende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und drei Zersballone abgeschossen.

Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Beltz seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Ernährungsschwierigkeiten in Oesterreich.

Kein Brotgetreide aus deutschen Beständen.

D. R. A. Verschiedentlich sind Gerüchte über die Abgabe von Nahrungsmitteln an Oesterreich in Umlauf gesetzt worden. Wie wir von zuständiger Seite erfahren ist die Abgabe von Brotgetreide aus deutschen Beständen ausgeschlossen. Die Gerüchte ruhten wohl hauptsächlich auf dem Umstande, daß der österreichische Minister für Volksernährung, Paul, in Berlin eingetroffen ist.

Zweifellos hat die Herabsetzung der Brottration in Oesterreich den Ernährungsminister veranlaßt, bundesbrüderliche Hilfe in Berlin nachzusuchen, aber es handelt sich dabei wahrscheinlich um andere Dinge als um Mehl oder Getreide. So wurde gestern im Wiener Gemeinde- rat erklärt, es müßten unverzüglich durch die Regierung Verhandlungen mit Ungarn und Deutschland angeknüpft werden, mit Deutschland insbesondere in der Richtung, daß es, wenn nicht mit Mehl, so doch mit Kartoffeln aushelfe. Es wurden dann Depeschen an den ungarischen Ernährungsminister, an den bayerischen Ministerpräsidenten und an die deutsche Regierung beschloffen. Besonders wird weitere ausreichende Ausfuhr von Altartoffeln aus Bayern erbeten. Ministerpräsident v. Seidler sagte einer wegen der Verfrachtung der Brottration erscheinenden sozialdemokratischen Abordnung, seit der Erschöpfung der eigenen Vorräte sei Oesterreich auf Zufuhren aus Beharabien und der Ukraine angewiesen, die jedoch unbefriedigend seien. Es seien alle Schritte geschehen, um Aushilfe zu beschaffen. Deutschland sei jedoch selbst vor der neuen Ernte gezwungen gewesen, seine Brottration herabzusetzen. Immerhin bestehe die Hoffnung, daß deutscherseits im Sinne der im Mai getroffenen Vereinbarungen gewisse Transporte an Oesterreich abgegeben würden. Die Erfassung der österreichischen neuen Ernte werde die Regierung sobald wie möglich durchführen.

Ob Deutschland in der Lage ist, den Oesterreichern irgendwelche Aushilfe zu gewähren, muß dahingestellt

bleiben, jedenfalls kann die Hergabe von Getreide oder Mehl nicht in Frage kommen und ist auch nicht geplant.

München, 19. Juni. Bürgermeister Weiskirchner in Wien hat, wie gemeldet, an die bayerische Regierung um Zufuhren von Altartoffeln telegraphiert. Bayern ist aber nicht in der Lage, Kartoffeln der alten Ernte noch abgeben zu können. Der Frost hat die Frühkartoffelernte hinausgeschoben, so daß mit den alten Vorräten auf das sparsamste haushalten werden muß, wobei noch besonders die Herabsetzung der Brottration zu berücksichtigen ist.

Wien, 19. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) In der Angelegenheit der Verfrachtung der Brottration faßte der Wiener Arbeiterrat gestern spät abends Beschlüsse, in denen die Wiederherstellung der vollen Brottration und solange diese nicht möglich ist, Ersatz für das Brot gefordert wird. Weiter wird eine Erhöhung der Arbeitslöhne sowie infolge der Unterernährung Arbeitserleichterung, Verfrachtung der Arbeitszeit und Einschränkung der Nachtarbeit verlangt. Der Arbeiterrat fordert, daß die österreich-ungarische Regierung bereit sei, jederzeit in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen sowie über die Gründung einer Liga der Nationen einzutreten. Der Arbeiterrat verlangt weiter die sofortige Einberufung des Parlaments und betont, daß im Interesse der Lebensmittelförderung die Eisenbahnen, Verkehrsarbeiter u. die Arbeiter der Lebensmittelindustrie alles vermeiden mögen, was den Verkehr und die Lebensmittelherzeugung stören könnte. Er fordert endlich die Arbeiterschaft auf, die Ruhe zu bewahren und alle Zusammenstöße auf der Straße zu vermeiden.

Polnische Unbelehrsamkeit.

B. Die polnische Bevölkerung in unseren Ostmarken erhielt durch den Krieg eine vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit, den Gegensatz zu überbrücken, der vorher zwischen ihr und dem Deutschtum bestand. Die Ordnung in den östlichen Zwischenländern, die der russischen Herrschaft entzogen sind, bot ein so lohnendes Betätigungsfeld für ein Zusammenwirken deutscher und polnischer politischer Talente, daß eine Verständigung über alle Streitfragen nicht schwer hätte halten können, wenn auf polnischer Seite überhaupt die Reigung vorläge, mit dem Deutschtum zu einem dauerhaften friedlichen Einvernehmen zu gelangen. An Entgegenkommen hat es auf Seiten der deutschen Regierung nicht gefehlt, aber die Polen haben alle auf sie gesetzten Erwartungen enttäuscht. Die Rede, die der Abgeordnete Korsant am Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhaus hielt, bildet einen neuen Beweis für die Unbelehrbarkeit unserer polnischen Mitbürger. Es war daher auch nicht zu verwundern, daß der preussische Minister des Innern Dr. Drews ihm eine gebührende Antwort erteilte und eine Abkehr der Regierung von der Politik des Entgegenkommens ankündigte. Die Schließung der polnischen Privatschulen bedeuten den Anfang eines neuen Polensturzes, und wenn dieser in vielen Punkten den Polen wiederum die Zeiten vor dem Kriege in Erinnerung bringen sollte, so haben sie es sich selbst zuzuschreiben.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Juni 1918

Homburger Schützenverein. (Dittmar-Vogatschiehen.) Beim 25. L. Dittmar-Vogatschießen erhielten folgende Schützen Preise: Zentrum oben links 50 Mark, Wilh. Sadler; Zentrum unten links 30 Mark, H. Funt; Zentrum oben 20 Mark, A. Foucar; Je weitere 5 Mark oben rechts Paul Struth, Mitte A. Fabre, unten rechts L. Scheller, unter H. Wolf. Preise aus der Mitte: W. Kranz, H. Kliemann, A. Fabre, H. Gekner, H. Wolf, H. Funt, L. Scheller und J. Becker.

ht. Einschränkungen des Obstverkehrs in Hessen. Die hessische Landesobststelle hat die Vergünstigung des 10-Pfundeneinkaufs vom Frühhbst beim Erzeuger mit sofortiger Wirkung aufgehoben, da damit ein unerhörter Mißbrauch getrieben wurde. Von heute ab dürfen nur noch die amtlich bestellten Aufkäufer den Obstkauf in Hessen betreiben. Jede Menge, die in anderen Händen betroffen wird, verfällt der Beschlagnahme. — Ob das Verbot hilft?

* Postsendungen nach Berlin. Für die pünktliche Zustellung der Postsendungen nach Berlin ist es unerlässlich, in der Aufschrift hinter der Ortsbezeichnung Berlin den Postbestellerbezirk (D. R., N. O. usw.) und tunlichst auch die Nummer der Bestellpostanstalt anzugeben. Fehlen diese Angaben, so sind besonders während der Kriegszeit, da das Verteilungsgeschäft fast ausschließlich von ungeübtem Aushilfspersonal wahrgenommen werden muß, Verspätungen in der Zustellung der Sendungen nicht zu vermeiden.

Auszeichnung. Letzten Samstag den 15. ds. Mts. überreichte Herr Gewerberat Dr. Mannsfeld von Frankfurt a. M., der schon über 40 Jahre in der Hofsuttfabrik Th. Köchel, hier in Arbeit stehenden Garniererin Frä. Katharina Loos von Oberstedten, im Auftrage ihrer Majestät der Kaiserin, die für diese Gelegenheit gestiftete goldene Brosche, mit einer allen Beteiligten zu Herzen gehenden Ansprache. Da die Jubilarin zur Zeit krank ist, fand dieser feierliche Akt, welcher der Inhaber der Fabrik, Herr H. Köchel, auch bewohnte, im engeren Kreise in der Wohnung der Jubilarin in Oberstedten statt. Wie wir nachträglich erfuhren, wurde einige Tage zuvor dem langjährigen kaufmännischen Leiter und Prokuristen derselben Firma, Herrn Fritz Küßling Sr., welcher auch weit über 40 Jahre seinen Posten bekleidet, im Auftrage S. Majestät des Kaisers von Herrn Oberbürgermeister Lübke, unter Worten warmer Anerkennung, das goldene Verdienstkreuz überreicht.

Sonderveranstaltung im Kurhaus. Am Sonntag, den 23. Juni, findet im Konzertsaal eine „Vormittags-Veranstaltung“ statt, die um 11 Uhr beginnt. Mitwirkende sind: Emma Holl vom Opernhaus in Frankfurt a. M., Dora Tillmann vom Neuen Theater in Frankfurt a. M., Frau Pfeiffer vom Kurorchester, Richard Breitenfeld und Josef Gareis vom Frankfurter Opernhaus, Kammerfänger Einar Forchhammer Frankfurt a. M., Alois Grohmann vom Neuen Theater Frankfurt a. M., Königl. Musikdirektor Julius Schröder und Hans Kraus vom Kurorchester.

Eine neue Theaterleitung in der Winterspielzeit. Wie uns mitgeteilt wird, ist durch gütliches Uebereinkommen der Vertrag mit Herrn Direktor Steffter gelöst worden und haben ab 15. September ds. Js. die Direktoren Arthur Hellmer und Max Reimann vom „Neuen Theater“ in Frankfurt a. M. die Leitung des hiesigen Theater übernommen. Wir begrüßen diese Veränderung mit aufrichtiger Freude auch im Interesse der Theaterbesucher der Winterspielzeit, deren Wunsch es längst gewesen ist, daß das Homburger Kurhaus-Theater einmal eine erste Pflanzstätte wahrer Kunst werden möge. Dieser Wunsch, der, wie wir wissen, nicht zu den geringsten Zielen der neuen Leitung unseres Kur- und Badebetriebes von Anfang an gehörte, soll jetzt in Erfüllung gehen.

Feldschuß. Fortgesetzt wird über die Schäden Klage geführt, die beim Pflücken von Feldblumen auf Aesern und Wiesen angerichtet werden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß jeder sich strafbar macht, der unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen und bestellte Acker geht. Durch die Entnahme von Feldblumen gehen nicht unerträglich Futtermittel verloren. Viel größer aber sind die Verluste, die der Ernte durch Zertreten der Pflanzen hierbei zugefügt werden.

Die verdeutschte Geschäftsordnung. Der Geschäftsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses hat jetzt einen Bericht „über Sprachreinigung im Bereiche des Abgeordnetenhauses“ fertiggestellt. Der Ausschuss war vom Hause beauftragt worden, die in der Geschäftsordnung enthaltenen und in den Verhandlungen des Hauses häufig vorkommenden Fremdwörter zu verdeutschern. Einige der beschlossenen Verdeutschungen seien hier mitgeteilt: Provisorisch — vorläufig; Konstituierung — Bildung; Majorität — Mehrheit; speziell — genau; Kommission — Ausschuss; definitiv — unwiderruflich; Protokoll — Niederschrift; Revision, der stenographischen Berichte — Prüfung der wörtlichen Berichte; Quästoren — Ratsebeiräte; im Plenum des Hauses — in den Sitzungen des Hauses; das Bureau — der Präsident mit Zuziehung der Schriftführer; Etat — Plan; Interpellant — Fragesteller; Tribüne — Zuhörerraum; Adresse — Throneingabe.

Futterforgen der Kleintierzucht. Auch in diesem Jahre können die Kleintierzüchter schwerlich darauf rechnen, daß ihnen für die Winterfütterung ein freier Ankauf von Heu und Stroh möglich sein wird. Diese schlimmen Erfahrungen im vergangenen Winter zwingen dazu, daß jeder Ziegenhalter und Kleintierzüchter das erforderliche Winterfutter sich jetzt im Sommer beschafft. Es wird empfohlen, Grünfütter, Gemüseabfälle, Kartoffelabfälle, Baumlaub und dergl. in denjenigen Mengen zu trocknen und aufzuheben, wie sie zur Erhaltung des Bestandes während des Winters benötigt werden. Den städtischen Tierhaltern kann nur geraten werden, daß sie in ihrer ländlichen Umgebung mit Viehhältern bezüglich der Ueberlassung von Grünfütter zur Trocknung und mit Waldbesitzern wegen der Sammlung von Baumlaub sofort verhandeln. Es ist in dieser ersten Sache keine Zeit zu verlieren. Vor allem möchten die städtischen und ländlichen Gemeinden ihre Wiesen, Rasenplätze, Laubwäldchen für diese Zwecke zur Verfügung stellen, denn vor der Ernährungsmöglichkeit der Kleinviehbestände wird im kommenden Winter das gute Durchhalten vieler Familien, besonders vieler Kinder, abhängen.

Hus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 19. Juni. (Der Einbrecher im Gehrod.) Der Neggermeister Bolg, Schweizerstraße 69, traf im dritten Stock seines Hauses einen ausgesucht elegant gekleideten jungen Herrn, der angab, einen Mieter besucht zu haben, bei näherem Nachsehen sah jedoch als ein Ein-

brecher entpuppte, der im Hause bereits einen Einbruch verübt hatte, und das Diebstahlgut abholen wollte. Der Dieb im Gehrod und Lauschhören wurde verhaftet.

Höchst a. M., 19. Juni. Am Montag morgen wurde auf der Landstraße von Mainz nach Höchst ein hochbeladenes Gemüseschwert aus Fintzen von Polizeibeamten angehalten. Bei der Durchsuchung stellte es sich heraus, daß der Wagen große Mengen von Kürbissen enthielt, die außerordentlich geschickt in Körben unter einer dünnen Schicht Spargel verdeckt waren. Die Kürbisse, die für Frankfurt bestimmt waren, verfielen der Beschlagnahme. Die Abfender, deren Namen sehr hübsch auf den Körben zu lesen waren, kamen zur Anzeige.

Dornholzhausen, 20. Juni. (Für die Juden-dorff-Spende.) In dem bis zum letzten Platz gefüllten mit Eichenlaub geschmückten Saal des Hotel Adler in Dornholzhausen fand am Sonntag eine in jeder Beziehung wohlgeordnete Veranstaltung zum Besten der Juden-dorff-Spende statt unter Leitung des Herrn Lehrer Flohr (Dornholzhausen) und Frau L. Reuter (Homburg). Eröffnet wurde das Programm mit dem von Mitgliedern des Dornholzhausener Sängervereins ausdrucksvoll vorgetragenen Chorlied „Freudensänge deutscher Brüder“. Fräulein Elisabeth Hifferich sprach sehr hübsch einen den Feier gut angepaßten Prolog. In dem folgenden einaktigen Schwanke „Mädchen für alles“ von Paul A. Lenhard legten 6 junge Damen Zeugnis ab von schauspielerischem Können und trefflicher Regie (Frau L. Reuter), belohnt durch anhaltenden wohlverdienten Beifall. Zwei wohlgeordnete lebende Bilder: „Bolschewiki 1913“ und „Der sterbende Krieger“ fanden die ihnen gebührende Anerkennung. Durch Solofassung verherrlichte Frau L. Reuter und ein mit dem E. A. I. geschmückter Feldgrauer die würdige Feier durch mehrere trefflich zum Vortrag gebrachte Lieder. Letzterer sang das Körnerische „Bater ich rufe Dich“ mit warmem Empfinden. Der Schwanke „Ein Schwiegersohn auf Rüdigung“ (auch von P. A.) rief lebhaftes Lachsalven hervor und durfte jedes der Mitwirkenden einen Teil des fräftigen Händeklatschens — ganz besonders sei der famose Lehrling Fritz erwähnt — für sich beanspruchen. Das offizielle Programm wurde durch das Chorlied „Nimm deine schönsten Melodien“ von Abt beschlossen. Auf vielseitiges Verlangen gab Frau Reuter noch ein Lied zu: „Wanderer“ von Schubert. Auf Anregung des Herrn Flohr wurde von allen Anwesenden „Deutschland, Deutschland über alles“ und die Kaiserhymne gesungen.

Zum Schluß hielt Herr Lehrer Flohr eine zündende Rede, in welcher er auch das 30jährige Regierungsjubiläum unseres verehrten Kaisers gedachte. Ein dreimaliges Hurra für S. M. endigte die so schön verlaufene Feier.

In den Pausen verkauften junge Damen Blumen, Karten und Bilder. Der erhoffte pekuniäre Erfolg war, wie wir hören, recht erfreulich, dank den Veranstalterinnen und Mitwirkenden, welche leistungsfähig tüchtig im Felde und Berufe zu arbeiten hatten und doch noch Zeit fanden, sich in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen.

Uermischte Nachrichten.

Der Friedens-Nobelpreis für Lenin. Reuter verbreitet die Meldung des türkischen sozialistischen Blattes „Zenidunja“, daß die Universität in Konstantinopel Lenin für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen habe. Sehr wahrscheinlich klingt die Nachricht nicht, da nicht recht ersichtlich ist, wie gerade die Konstantinopeler Hochschule zu diesem Vorschlag gekommen sein soll.

Wiederaufbau Stambuls durch einen deutschen Architekten. Wie türkische Blätter berichten, hat die Kommission für den Wiederaufbau der niedergebrannten Teile Konstantinopels beschlossen, zur Leitung der Arbeiten den deutschen Architekten Professor Zürcher zu berufen.

Die spanische Krankheit in Italien. Die italienischen Zeitungen geben zu, daß die unbekannte ansteckende Krankheit sich in Italien rasch verbreitet. Mehrere hundert Fälle sind in Rom, Turin und Mailand festgestellt worden. Das grippenartige Fieber soll durch ein Insekt erzeugt werden. Die meisten Fälle verliefen bisher gut.

Verhafteter Goldschmuggler. Wie aus Graubenz gemeldet wird, wurde auf dem Zollamt der Grenzstation Alexandrow ein Gefreiter aus Berlin verhaftet, der 30 000 holländische Goldgulden nach Polen schmuggeln wollte, um damit einen Gewinn von 200 000 Mark zu erzielen. Des beschlagnahmte Gold wurde der Reichsbank Thron zugeführt.

Moorbrand in Schlesien. Ein in der Herrschaft Primkenau im Weichiger Bruch ausgebrochener Moorbrand gewinnt immer größere Ausdehnung. Bis jetzt stehen 50 Morgen Moor in Flammen. Zur Bekämpfung des Moorbrandes ist militärische Hilfe aus Glogau angefordert worden.

Die Todesnachricht. Eine eigenartige Ueberraschung wurde einem Rentner in Reichenbach zuteil. Seine Gattin erhielt von dem Offizier eines Truppenteiles mit Worten herzlicher Teilnahme die Nachricht des Todes ihres in Feindesland befristeten Mannes. Der Gatte aber war, da er über die Altersgrenze hinaus ist, überhaupt nicht zum Militär eingezogen. Die Personalien auf dem Grabmal stimmten jedoch mit den seinen vollkommen über-

ein. Es sind Schritte unternommen worden, um aufzuklären, wer unter seinem Namen in Feindesland bestattet worden ist.

Die Verdunkelung Neuports. Die nächtliche Finsternis, die jetzt abends über Neuport lagert, veranlaßt ein englisches Blatt zu folgenden Betrachtungen: Die Verdunkelung Neuports als Vorsichtsmaßregel gegen etwaige Luftangriffe ist eines der dramatischsten Ereignisse des Krieges. Nichts offenbart so sehr den weltweiten Umfang dieses Krieges, wie die Vorstellung, daß jene schimmernde Stadt, die ein Lichtmeer wie keine andere auf Erden befaßt, dreitausend Meilen entfernt von den Schlachtfeldern Europas und für englische Gemüter ein Elgum, wohin der Lärm der Schlachten nur leise drang, jetzt in nächtlichen Schatten gekleidet ist, die dem Londoner zur zweiten Natur geworden sind. Vor Amerika liegt jetzt derselbe langwierige Prüfungsweg, den Frankreich und England gegangen sind, vor ihm liegen dieselben Opfer an Schätzen und an dem, was mehr wert ist als alle Schätze, an dem Blut der besten seiner Söhne. Die Finsternis von Neuport ist ein Symbol dafür, daß der Weltkrieg auf seinem Gipfel angelangt ist.

Todesurteil gegen eine Wiener Coristin. Vor dem Wiener Schwurgericht ging nach mehrtägigen Verhandlungen der Prozeß gegen die 27jährige Choristin Berta Hanus vom Karl-Theater zu Ende, die im Dezember vorigen Jahres ihre Freundin, die Ingenieursgattin Ruckel in Mariabühl, erschlagen und beraubt hatte. Die Angeklagte, die geheiratet hatte, aber von ihrem Mann verlassen worden war, geriet in Geldverlegenheit. Da ihre Freundin den Ingenieur Ruckel geheiratet hatte und daher vermögend geworden war, so reifte in ihr der Plan, sie zu ermorden und zu berauben. Sie überfiel die Ruckel während eines Besuchs und zertrümmerte ihr mit einer Haue den Kopf. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zum Tode durch den Strang.

Letzte Meldungen.

U-Bootbericht.

Berlin, 19. Juni. (M. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz nach Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote:

13 000 Brl.

Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungsstreitkräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine Kohlenstaubexplosion.

Cottbus, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Blätter melden aus Bockwitz: Eine folgenschwere Kohlenstaubexplosion ereignete sich am Samstag früh in der Breitschiffabrik der Millingrub. Vier Mann waren gleich tot, von den andern, die schwere Brandwunden erlitten, starben sieben im Krankenhaus.

Mühlheim a. d. R., 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Hier entgleiste ein vollbesetzter Straßenbahnwagen und stürzte eine hohe Böschung hinunter. 37 Personen wurden verletzt, viele davon schwer.

Dresden, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Heute wurden hier der Maurer Max, der Reisende Kops und der Hüttenarbeiter Busfel enthaupet. Der erstere hat seine Frau, die letzteren gemeinschaftlich einen Händler ermordet.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 21. Juni 1918, vormittags von 8—9 Uhr an den Quellen. Leitung: Herr Konzertmeister Hude. 1. Choral, Wie schön leucht uns der Morgenstern; 2. Marsch, Immer mobil, Blon; 3. Ouvertüre Unbinn, Lorching; 4. Walzer, Morgenblätter, Strauß; 5. Lied der Micaela aus Carmen, Bizet; 6. Potpourri aus Jung Freiberg, Willöder.

Nachmittags und abends Militärkonzert von der Gar-nisonkapelle Bad Homburg v. d. H. Leitung: Herr Urbach, Rgl. Obermusikmeister. Nachmittags von 4—6 Uhr: 1. Zu ferneren Siegen, Marsch, Tiedke; 2. Ouvertüre romantique, Keler Bela; 3. In lauschiger Nacht, Walzer, Ziehrer; 4. Paraphrase über Vorhings Lied Es war eine köstliche Zeit, Wiebecke; 5. Lola, Serenade, Friedemann; 6. Manzanilla-Szene u. Chor a. d. Oper Die Afrikanerin, Megetbeer; 7. Präludium, Chor und Tanz aus der Oppe. Das Pensionat, Suppe; 8. In einem hübschen Grunde, Fantasie, Eisenberg; 9. Aus meinem Album, Potpourri, Latan.

Abends von 8—10 Uhr: 1. An die Gewehre, Marsch, Lehnhardt; 2. Triumph, Ouvertüre, Titi; 3. Mein Traum, Walzer, Waldteufel; 4. Fantasie a. d. Oppe. Die Dollarprinzessin, Fall; 5. Klänge a. d. Oper Der Freischütz, Weber; 6. Episode a. d. Jägerleben, Redling; 7. Paraphrase über Abts Lied Waldbandacht, Kehl; 8. Florentiner Marsch, Fucil.

Städtisches historisches Museum.

Von Sonntag, den 9. Juni 1918 sind für die Besichtigung der Städtischen Museums folgende Tage und Stunden festgesetzt:

Dienstag, Freitag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr
Mittwoch von 3 bis 6 Uhr.

Eintrittspreise:

an den Wochentage 30 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.
Für Vereins und Gesellschaften je 10 Pfg. die Person.

Der Vorstand.

Remise

zweigeschossig 9 mal 3 mtr.
auf Abbruch zu verkaufen.
Kirdorferstr. 16.

la Wegsteine

3 Std. Mt. 2.20 6 Std. 3.70 frei
Off. Rupp u. Rigg, Udingen.
Wiederverk. erhalten Rabatt.



Pferde-
mehgerei
Philipp Jamin
Oberursel,
Telefon 142

sauf Schlachtpferde zu den höchsten Preisen
Nachschlungen werden mit eigenem Zubeh-
werk sofort abgeholt.

Unfallanzeigen

für alle Betriebe gültig, zu haben in der
Kriegsblattdruckerei